

## Gemüsebau

Seit 1997 produzieren wir Bio-Gemüse für die Firma Hilcona in Schaan; Spinat, Bohnen und dieses Jahr erstmals auch Blaukraut. Auch hier dürfen Biobetriebe nur ungebeiztes Saatgut verwenden. Erfreulicherweise konnten bis jetzt keine Auflaufschäden festgestellt werden, die auf das ungebeizte Saatgut zurückzuführen sind. Das Hauptproblem im Gemüsebau ist, wie beim Silomais auch, die Bekämpfung des Unkrauts. Leider fehlen uns die geeigneten Maschinen für eine effiziente mechanische Unkrautbekämpfung. Hier braucht es immer wieder viel Geschick die Mitarbeiter aufzuklären und zu motivieren, wenn ein Nachbar innert kurzer Zeit mit dem Traktor und einem 15 m breiten Spritzbalken die Felder mit Chemie vom Unkraut befreit, während wir tagelang mit mühsamer Handarbeit die Gemüsekulturen jäten. Im Jahre 1997 hatten wir beim Spinat und bei den Bohnen sehr gute Erträge. Im letzten Jahr hingegen konnten wir, wegen der Trockenheit im Mai, beim Spinat gerade noch 1/3 eines normalen Ertrages ernten.



## Futteranbau

Auch beim Futteranbau ist es eindeutig das Unkraut, und speziell die Blacken, die die Bewirtschaftung schwer machen. Vor allem in den Neueinsaaten laufen sie zu Tausenden auf. Wenn ein Feld sehr stark von Blacken verseucht ist macht es keinen Sinn mehr, diese auszustechen. Als Alternative bleibt oft nur noch der Pflug.



## Obstbau

Im März 1998 erstellten wir auf einer Fläche von 136a eine neue Obstanlage. Wir wählten die krankheitsresistenten Apfelsorten: Topas, Rajka und Viktoria. Bei diesen Sorten ist der Aufwand bezüglich Pflanzenschutz wesentlich geringer als bei den herkömmlichen Sorten. Während der Vegetationszeit benötigt die Junganlage höchstens 2-3 Mehltauspritzungen. Zur Zeit sind wir bestrebt, die Jungbäume zu formieren. Seitdem wir nur noch natürliche, biologische Mittel einsetzen, sind auch die Nutzlinge in die Obstanlagen zurückgekehrt. Vor allem die Marienkäfer und Florfliegen sorgen dafür, dass die Blattläuse nicht zu stark Überhand nehmen. Das Weibchen der Florfliege legt ca. 500 der typi-

schen Eier (blassgrün, oval, auf langen biegsamen Stielen) auf die Blätter ab. Es ist immer wieder ein schöner Anblick, wie sogar die hölzernen Baumpfähle mit diesen Florfliegeneiern vollgespickt sind.



## ZUSAMMENFASSUNG

Längerfristig gesehen ist es der einzig richtige Weg Landwirtschaft zu betreiben. Mit dem sehr wichtigen Ziel, auf viele Jahre hinaus, den Generationen die nach uns kommen, einen fruchtbaren Boden zu hinterlassen und Lebensbedingungen zu schaffen, die auch lebenswert sind. Bio-Landwirtschaft dient der ganzen Gesellschaft. Deshalb sollten die Bio-Bauern die Möglichkeit haben, kurzfristig, für einige Tage, willige Leute (Arbeitslose, Flüchtlinge, Schüler etc.) einstellen zu können, die bereit sind zu normalen landwirtschaftlichen Löhnen, Handarbeit zu erledigen. Die grosse Arbeitsbelastung der Bio-Bauern könnte mit geeigneten Maschinen zur mechanischen Unkrautbekämpfung verringert werden. Das Landmaschinen-gewerbe ist in dieser Hinsicht gefordert.

# Betriebskonzept RIETHOF VADUZ

Klaus Büchel Anstalt  
Ingenieurbüro für Agrar- und Umweltberatung, Schaan

Klaus Büchel / Oliver Kopp

## Einleitung

Mit dem Entscheid zur Sanierung des Riethofes spricht sich die Gemeinde Vaduz für die Weiterführung des gemeindeeigenen Landwirtschaftsbetriebes aus. Zur Sicherstellung einer gezielten und koordinierten Betriebsführung und -entwicklung wurde ein Betriebskonzept erarbeitet. Dieses Führungsinstrument stellt für die Gemeinde sowohl in fachlicher wie auch in politischer Hinsicht eine praxisorientierte Entscheidungsgrundlage dar. Ausgangspunkt für das Betriebskonzept ist eine umfassende Betriebs- und Umfeldanalyse, welche die Stärken und Schwächen des Betriebes aufzeigt und das Ableiten von künftigen Chancen und Risiken ermöglicht. Aufgrund einer Vision und einer darauf abgestimmten Zielsetzung werden die geeigneten Betriebszweige evaluiert. Vor der definitiven Festlegung der strategischen Betriebsausrichtung sind diese Betriebszweige zu bewerten und zu selektieren. Sobald die Betriebsausrichtung definitiv feststeht, muss für die praktische Umsetzung des Betriebskonzeptes ein verbindlicher Massnahmenplan erarbeitet werden. Dieser gibt Auskunft über Art, Zeitpunkt und Investitionsbedarf aller vorgesehenen Massnahmen.

